



Juni

Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Korinther 16,13-14

Juli

Jesus Christus spricht: Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Markus 3,35



August



Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24

„Dankt Gott für den Sonntag...“ – eine englische Erfahrung –

Es ist Sonntag Morgen und ich bin zu Besuch bei meinem englischen Kollegen Paul Filmer, der in den Gemeinden Bridge, Patribourne, Bekesbourne, Lower Hardres und Nackington seinen Dienst als Pfarrer tut. Ich werde um 10.00 Uhr im Gottesdienst in Bridge die Predigt halten, um 16.00 Uhr einen Familiengottesdienst übernehmen und um 18.00 Uhr den Evensong leiten und eine kurze Predigt halten.

Das Pfarrhaus (Vicarage) des Kollegen liegt in Bridge. Ein großer, unordentlicher und doch charmanter Pfarrgarten liegt hinter dem Haus. Wir frühstücken gemeinsam und Paul schließt das Fenster, weil lauter Maschinenlärm von draußen in das Wohnzimmer dringt. Ich sage: „Wer um Himmels willen macht denn sonntags um neun Uhr so einen Höllenlärm?“ Paul antwortet: „Das ist John. Ich habe ihn gebeten, meinen Garten aufzuräumen und ein bisschen so herzurichten, dass Judy und ich ihn das Jahr



über sauber halten können. Die Wildnis ist zu groß geworden.“ Ich sage: „Stört es dich denn nicht, dass er das heute macht?“ Paul antwortet: „Warum?“ Ich sage: „It’s the Lord’s day today.“ (Heute ist der Tag des Herrn) Er antwortet: „Na und, die Geschäfte haben auch offen und John hat heute Zeit und konnte sich nur für heute den Trecker und einen kleinen Raupenbagger von einem örtlichen Baugeschäft besorgen.“ Ich sage: „Das wäre in meiner Gemeinde nicht möglich, dass ausgerechnet im Pfarrgarten zur Kirchgangszeit so massiv und lärmend gearbeitet wird. Da würden mich unsere KirchenvorsteherInnen zur Rede stellen.“

Paul antwortet: „Ich habe es schon lange Zeit gesagt, dass der Garten gemacht werden muss und keiner von meinen Kirchenvorständen hat jemals damit angefangen. Es ist nett von John, dass er das heute tut. In der Woche hat er seine eigene Arbeit. Es ist seine Form von Sonntagsheiligung. Er heiligt den Sonntag durch seine Arbeit im Pfarrgarten.“ Ich widerspreche, sage, es sei aber kein gutes Beispiel und weise auf das dritte Gebot hin. Paul sagt: „John wird an einem anderen Tag ruhen.“

Im Laufe des Tages schichtet John einen großen Haufen aus vergammeltem Gras, gerodeten Sträuchern und kurz geschnittenem Astwerk in der Mitte des Pfarrgartens auf und zündet all das mit einer Menge Benzin übergossen an. Paul sieht aus dem Fenster bevor wir zum Familiengottesdienst gehen und sagt: „Siehst du, der Rauch steigt zum Himmel auf. Ein wohlgefälliges Opfer also.“ Ich sage: „Wie sehen das denn deine Gemeindeglieder?“ Er sagt: „Wahrscheinlich sehen sie es gar nicht, denn wahrscheinlich sind sie bei TESCO, Mark's & Spencer oder SAFEWAY's shopen.“

Im Gottesdienst treffe ich Vicky, Mitglied des Kirchenvorstandes und Ehefrau von John. „Hast du John schon getroffen?“, fragt sie mich. Ich sage: „Nur kurz begrüßt. Er hat sehr viel Arbeit im Garten.“ „Well“, lacht Vicky ohne jeden Hintergedanken. „Er kann so etwas nicht an normalen Wochentagen tun. Thank God for Sunday“. (Dankt Gott für den Sonntag)

Liebe LeserInnen, ich sehe die Sache anders. Ich finde, dass der Sonntag kein Tag für Rasenmähen, Bäume roden, einkaufen oder Dinge erledigen ist, die sonst liegen bleiben würden. Ich finde der Sonntag ist ein Stück Ferien unter der Woche und dazu gehört, dass man sich nicht schindet. Gott hat uns den Sonntag geschenkt – ja! geschenkt! – weil er um unser menschliches Bedürfnis weiß, dass wir auch mal die Beine hochlegen und die Augen schließen wollen, um schlicht die verstreichende Zeit zu genießen. Ich erwarte nicht, dass am ‚arbeits- und einkaufsfreien‘ Sonntag alle Menschen in die Kirche gehen – so schön es wäre, wir hätten Probleme mit dem Platz, der nicht für alle reicht! – aber ich finde, wir alle

Geistliches Wort

haben uns ein verabredetes und festes Stück Ruhe verdient, selbst wenn noch so viel zu tun ist, was sonst liegen bleibt. Gott für den Sonntag zu danken, an dem wir die Wohnung tapezieren, den Rasen mähen, das Auto waschen, den Keller aufräumen, die Bügelwäsche einer Woche wegbügeln ist zynisch.

Ich will Gott durchaus für meine Arbeit danken, auch für meine Arbeitskraft, aber am Sonntag danke ich ihm für die Ruhe und für das Kraft tanken können.

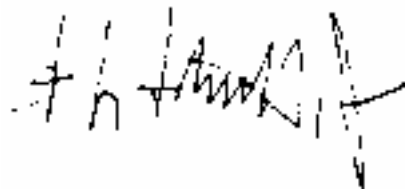
Sonntagsheiligung ist keine Beschäftigung für ‚komische Heilige‘, sondern für ansonsten meistens Eilige.

Der Sonntag ist ein Stück Ferien, die Gott für uns anordnet, weil sie uns gut tun.

Und weil mir Politiker und Unternehmer und andere an der Unruhe verdienende Menschen im Radio und im Fernsehen auch sonntags anderes erzählen, lasse ich mir genau diese Ferienverordnung Gottes gern im Gottesdienst bestätigen, der noch nie die Lobby derer war, die nur an uns verdienen wollen.

Ich wünsche Ihnen viele schöne Sonntage in der vor uns liegenden Zeit und bin gewiss, dass der Platz für Sie in unseren Gottesdiensten reichen wird,

Ihr Pfarrer



Tipps und Termine...



Vertretungsdienste im Juni, Juli und August

Natürlich ist für die Zeit, in der Pfarrer Hentschel wegen seiner Fortbildungsmaßnahme weg ist, für Vertretungen in allen pfarramtlichen Dingen (z.B. bei Beerdigungen) gesorgt. Auskünfte über Vertretungsdienste erteilen gern:



Hans Gerd Lehmann,
stellv. Vors. des KV,
Tel. 84126



Gertrud Henkel,
Mitarbeiterin im Büro
der Trinitatiskirche,
Tel. 81886 oder 84122



Beate Clasani,
Hausmeisterin der
Trinitatiskirche, Tel.
85625



Das Büro des Dekans
Dr. Karl-Ludwig
Voss in Cölbe, Tel.:
82203

oder die Mitglieder des Kirchenvorstandes in Ihrer Nähe (die Telefonnummern finden Sie auf der vorletzten Seite dieses Gemeindebriefes).

Grundsätzlich gilt für uns in Wehrda, dass zwei Pfarrer für die landeskirchlich gebundenen Gemeindeglieder zuständig sind. Pfarrer Hans G. Hentschel und Pfarrer Armin Wehrmann haben dabei zwar ihre eigenen und voneinander unabhängigen Gemeindebezirke – die Trinitatisgemeinde und die Martinsgemeinde – aber sie vertreten sich mit großer Selbstverständlichkeit, in den Fällen, in denen einer verhindert ist. Für die Zeit des Sabbaticals von Pfarrer Hentschel steht Pfr. Wehrmann für Vertretungen also zur Verfügung (Telefon: 82484).

Da solche Vertretungsdienste neben der Arbeitsbelastung im

eigenen Bezirk zuweilen zu viel sein können, steht ihm in der Zeit vom **1. Juni bis zum 18. Juli** Pfarrer Günther Kaltschnee aus Sterzhausen zur Seite (Telefon 06420/93366). In der Zeit vom **19. Juli bis zum 27. August** bieten die beiden Pfarrer im Ruhestand Almuth und Karl Friedrich Voll ihren Einsatz in der Vertretung an. Beide wohnen im Gemeindebezirk der Trinitatiskirchengemeinde. (Telefon 81709).

Während der Zeit des Sabbaticals kann auch Pfr. Jan-Dirk Döhling auf den einen oder anderen Dienst angesprochen werden. Pfarrer Döhling hat vor seiner Ordination durch Bischof Dr. Martin Hein in der Gemeinde sein Vikariat absolviert und hat seit dem 9. Mai 2004 einen regelmäßigen Predigtauftrag in der Kirchengemeinde.

Gemeindefest

Das 24. Gemeindefest der Trinitatiskirchengemeinde findet am Sonntag, den **6. Juni**, statt. Mit einem Gottesdienst für Jung und Alt, der um 14.00 Uhr bei gutem Wetter auf der Kirchwiese stattfinden wird, wird ein kurzweiliges und buntes Programm rund um die Trinitatiskirche eröffnet.

Während für die Erwachsenen nach dem Gottesdienst bei Kaffee und Kuchen reichlich Gelegenheit für Gespräche und Begegnungen sein wird, werden MitarbeiterInnen auch für die Kinder ein Angebot machen.

Für das Kaffeetrinken am Nachmittag bitten wir wieder um Kuchenspenden. Tragen Sie sich doch bitte in die Liste auf dem Schriftentisch in der Trinitatiskirche ein. Zudem weisen wir alle SpenderInnen freundlich darauf hin, abends an ihre Kuchenplatten zu denken.

Selbstverständlich wird der Tag mit dem Verkauf von Grillwürstchen abgeschlossen. Die Kollekten und Erlöse des Gemeindefestes kommen wie in jedem Jahr wieder der Aktion Straßenkinder in Addis Abeba zu.

Gottesdienst im Sommer

Wie in den vergangenen Jahren wird sich auch in diesem Jahr in den Sommerferien die Reihe ‚Gottesdienst im Sommer‘ wieder mit einem durchgehenden Thema beschäftigen. Das Thema lautet in diesem Jahr *‚Mehr als ein Sonntagsvergnügen – Der Gottesdienst‘*. Im Rahmen der Reihe beschäftigen sich unterschiedliche Prediger mit einzel-

nen Gesichtspunkten unserer Gottesdienstpraxis. Pfarrer Jan-Dirk Döhling eröffnet mit der Frage: ‚Was macht den Gottesdienst zum Gottesdienst?‘ Pfr. i.R. Karl F. Voll predigt über ‚Die Gebete im Gottesdienst‘, Pfr. i.R. Dr. Jens F. Mommsen beschäftigt sich mit ‚Die Predigt im Gottesdienst‘, Pfarrer i.R. Dr. E. Leppin predigt über ‚Die Lieder im Gottesdienst‘ und Pfr. Jan-Dirk Döhling schließt die Reihe ab mit ‚Das Amen im Gottesdienst‘. Obwohl jeder einzelne Gottesdienst im Rahmen dieser Reihe auch für sich besucht werden kann, sind natürlich wieder möglichst viele Gemeindeglieder eingeladen, die Reihe als Ganzes ‚mitzunehmen‘.

Schulanfangsgottesdienst

Der Schulanfangsgottesdienst findet am Montag, den **30. August**, in der Martinskirche im alten Teil Wehrdas um **8.00 Uhr** statt. Gemeinsam mit Pfarrer Armin Wehrmann gestalten SchülerInnen und LehrerInnen der Waldschule Wehrda diesen Gottesdienst zum Wiederbeginn der Schule nach den Sommerferien.

Schulanfängergottesdienst



Der Schulanfängergottesdienst wird am Dienstag, den **31. August**, in der Trinitatiskirche um **9.00 Uhr** stattfinden.

Pfarrer Jan-Dirk Döhling wird den Gottesdienst für Eltern, Schulanfänger und LehrerInnen gestalten.

Übrigens ...

Vier neue BläserInnen haben sich nach einem Aufruf von Pfarrer Hentschel dazu bereit erklärt, das ‚tiefe Blech‘ im Posaunenchor zu verstärken. Zur Zeit lernen Gesine Dickel, Joachim Striepecke, Arno Brohmann und Thomas Schwarz Posaune bzw. Tenorhorn. Herr Artur Rapp aus Niederwalgern hat sich dabei bereit erklärt, unseren Posaunenchorleiter Marc Multhaupt, in der Ausbildung dieser Bläser zu unterstützen.

Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen

Am **9. September 2004** steht der Seniorennachmittag unter dem Thema: „*Landgraf Philipp von Hessen und sein reformatorisches Interesse!*“

Frau Petra Schullerus, M.A., wirft einen Blick auf die Vorbereitung des Marburger Religionsgespräches (1529) in Philipps Briefen.



Chris McLean , Martin Clasani, Hans Hentschel, Paul Filmer, Isot und Hans-Gerd Lehmann nach dem Konfirmationsgottesdienst

Guten Tag, Herr Pfarrer!
*Pfarrer Jan-Dirk Döhling zu
seinem Predigtauftrag in der
Trinitatisgemeinde*

„Guten Tag, Herr Pfarrer“ – nach zwei Jahren Vikariat klingt das doch sehr anders. Und knapp drei Wochen nach der Ordination habe ich mich auch noch nicht wirklich an diese Anrede gewöhnt. Aber ich kann jetzt schon sagen – ich höre es gern.

Dabei kommt es mir gar nicht so sehr auf den Titel an, und das Wort Pfarrer ist für mich auch nicht nur die Berufsbezeichnung, die mir anzeigt, dass eine sehr lange Zeit der beruflichen Ausbildung jetzt an ihr Ziel gekommen ist. Mit dem Wort „Pfarrer“ – und das ist der Grund warum ich mich gerne so anreden lasse – verbindet sich für mich die Erinnerung daran, dass ich von der Kirche, also der Gemeinschaft der Christen, mit diesem Amt beauftragt worden bin und es für diese Kirche, also die Gemeinde vor Ort und ihre Menschen ausüben soll und mich, wie es in unserem Ordinationsversprechen gesagt wurde, auch auf das Gebet dieser Menschen verlassen kann.



Anders als bei meinen ehemaligen Vikarskolleginnen und –kollegen führt mein beruflicher Weg jedoch nicht unmittelbar in eine eigene Gemeindepfarrstelle. Denn ich bin für zwei Jahre mit einer Pfarrstelle am Hans-von-Soden-Institut für theologische Forschung an der Philipps Universität Marburg betraut und werde dort ein Forschungsprojekt im Alten Testament durchführen. Dieses theologische Forschungsinstitut, das gemeinsam von der Evangelischen Kirche und dem Fachbereich Theologie der Uni betrieben wird, beschäftigt sich derzeit in verschiedenen Einzelprojekten mit dem Thema Gottesbilder, also der Frage, welche Vorstellungen, Gedanken und Bilder sich Menschen in

Bibel, Theologie und Kirche von Gott machen. Ich selbst empfinde diesen Auftrag zwar einerseits als große theologische Herausforderung, zugleich aber auch als großes Privileg, mich als Pfarrer unserer Landeskirche für die Dauer von zwei Jahren ausschließlich und hauptberuflich mit dem beschäftigen zu können, was nach evangelischem Verständnis der Grund der Kirche ist, die Bibel und das Wort Gottes.

Beruflich betrachtet gehöre ich als Pfarrer also nicht mehr zur Trinitatisgemeinde und aus diesem Grund bin ich auch – bis auf gelegentliche Gottesdienste – nicht in die Vertretung von Pfarrer Hentschel während seines Engländeraufenthaltes eingebunden.



Als Gemeindeglied und Mitarbeiter in bestimmten Gruppen gehöre ich, gehören wir, d.h. meine Tochter Lea, meine Frau Gesine Dickel selbstverständlich

weiterhin zur Trinitatisgemeinde und darüber freuen wir uns sehr. Denn wir leben gerne hier, fühlen uns wohl im Ort, in der Kirchengemeinde und mit den Menschen – und das wird sicher auch in den nächsten zwei Jahren so sein.

Herzliche Grüße,

Kirchen im Landkreis

Ein kurzer Rückblick von Birgit Striepecke

Am 24. März erlebten 24 Senioren und 6 Mitarbeiter unserer Gemeinde einen vergnüglichen und interessanten Nachmittag bei



einer Fahrt zu den Kleinoden in unserem Landkreis. Als erstes besuchten wir das kleine Kirch-

lein in Treisbach mit seinen wunderschönen Malereien.

Unser zweites Ziel war die Kirche auf dem Christenberg mit seiner beeindruckenden Geschichte und der einzigartigen Freiluftkanzel, die Pfarrer Hentschel auch sofort ausprobierte.

Höhepunkt war die Fachwerkkirche in Mohnhausen, die ganz aus Holz gebaut ist. Der dortige Pfarrer zeigte uns die Kirche zurecht nicht ohne Stolz. Sogar eine Widmung der letzten deutschen Kaiserin in der Altarbibel kann man dort bewundern. Der gesellige Teil kam natürlich auch nicht zu kurz: Ein Kaffeetrinken auf dem Christenberg, ein Empfang beim Bürgermeister in Rosenthal, bei dem wir uns sogar ins „Goldene Buch“ der Stadt eintrugen und ein Abendessen im „Alten



Kirche von Mohnhausen

Bahnhof“ in Gemünden rundeten den schönen Nachmittag ab. Nicht zu vergessen ist Erwin Henkel, der uns sicher mit dem Bus an unsere Ziele und am Abend rechtschaffen müde nach Hause brachte. Fahren sie doch auch mal im Sommer zu diesen Kirchen ... es lohnt sich!



Taufen

Marcel M., getauft am 4. April 2004

Spruch: *Du hast mir den Weg zum Leben gezeigt, In deiner Nähe werde ich froh und glücklich sein. (Apostelgeschichte 2,28)*

Carolin S., getauft am 2. Mai 2004

Spruch: *Jesus sagte: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan. (Matthäus 7,7)*

Josephine P., getauft am 2. Mai 2004

Spruch: *Gott, der Herr ist freundlich und seine Gnade währt ewig und seine Wahrheit für und für. (Psalm 100,5)*

Clarissa A., getauft am 23. Mai

Spruch: *Jesus sprach: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Johannes 8,12)*



Johanna E., getauft am 23. Mai

Spruch: *Herr, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte. Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben. (Psalm 36, 7b+8)*

Trauungen

Anette Goldschmidt und Manfred Arndt, getraut am 1. Mai 2004

Spruch: *Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, ... (Prediger 3,1 ff)*

Nicole Schmidt und Peter Simon, getraut am 14. Mai 2004

Spruch: *Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. (Kolosser 3,14)*

Andrea Holtzschmidt und Patrick Reichelt, getraut am 22. Mai 2004

Spruch: *Alle eure Dinge, lasst in der Liebe geschehen. (1. Korinther 16,14)*

Astrid Brunzel und Jörn Kuhl, getraut am 29. Mai 2003

Spruch: *Wir jedenfalls haben erkannt und halten im Glauben daran fest, dass Gott uns liebt. Gott ist Liebe. Wer in der Liebe lebt, lebt in Gott und Gott lebt in ihm. (1. Johannes 4,16)*

Beerdigungen

Gerhard Lehmann, beerdigt am 14. April 2004

Spruch: *Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne. (Psalm 4, 9)*

Christine Röder, beerdigt am 14. April 2004

Spruch: *Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. (Prediger 3,1)*

Alle Gruppen und Kreise finden Sie stets mit aktuellen Terminen auf unserer Homepage unter www.trinitatis-kirche.de



Sonntag

- 10:00 Uhr Gemeindegottesdienst
10:00 Uhr Kindergottesdienst
14:00 Uhr Gottesdienst der
Koreanischen Gemeinde
20:15 Uhr Hauskreis bei Rödigers
Kontakt: Fam. Rödiger
☎ 85646

Montag

- 09:00 Uhr Entspannungsgymnastik
Kontakt: Valeria Opitz, ☎ 82282
20:00 Uhr Bibelgesprächskreis (14-tägig)
Kontakt: Erich Seitz, ☎ 82522
20:15 Uhr Web-Redaktion (jeden 1. Montag im Monat)
Kontakt: Stefan Aumann, ☎ 982061

Dienstag

- 09:30 Uhr Jugendgruppe der Praktisch Bildbaren Schule
(1x im Monat)
16:00 Uhr Vorkonfirmandengruppe „Paradies“
Kontakt: Pfarrer Hentschel, ☎ 84985
20:00 Uhr Frauentreff (1x im Monat)
Kontakt: Rose Haizmann, ☎ 82830
20:00 Uhr Posaunenchor
Kontakt: Marc Mulhaupt, ☎ 06420-821475

Mittwoch

- 17:00 Uhr Kinderchor
Kontakt: Judith Rödiger, ☎ 85646
19:30 Uhr „Die“ Jugendgruppe
20:00 Uhr Kirchenvorstandssitzungen (1x im Monat)
20:00 Uhr Predigtgespräche (*Unterbrechung während des Sabbaticals*)
Kontakt: Pfarrer Hentschel, ☎ 84985

Donnerstag

- 09:15 Uhr Kirchenmäuse (Eltern-Kind-Kreis, 0-3 Jahre)
Kontakt: Judith Rödiger, ☎ 85646
- 15:30 Uhr Jungschar (Kinder von 6 bis 10 Jahren)
Kontakt: Birgit u. Joachim Striepecke, ☎ 871004
- 15:30 Uhr Seniorennachmittag (4x im Jahr)
Kontakt: Sonja Heck, ☎ 81433
- 17:00 Uhr Vorkonfirmandengruppe „Arche Noah“
Kontakt: Pfarrer Hentschel, ☎ 84985
- 19:30 Uhr Jugendgruppe „Komma“ (Termine: 10.6./24.6./8.7.)
Kontakt: Dorothee Mattern ☎ 86683
- 20:00 Uhr Kantorei (Leitung: Dr. Bernhard Orlich)
Kontakt: Sandra Günther ☎ 886568

Freitag

- 19:30 Uhr Offener Spieleabend (an jedem 3. Freitag im Monat)
Kontakt: Sandra Günther, ☎ 886568

Samstag

- 16:30 Uhr Wochenschlussandacht im Haus Käte (jeden 3. Samstag im Monat)

Unregelmäßig

Orgel und Flötenkreis

Kontakt: Ulrike Rau, ☎ 0173/6612683

Gesonderter Blick

06.06.	14:00 Uhr	Gemeindefest an Trinitatis
30.08.	08:00 Uhr	Schulanfangsgottesdienst in der Martinskirche
31.08.	09:00 Uhr	Schulanfängergottesdienst in der Trinitatiskirche
09.09.	15:30 Uhr	Seniorennachmittag

**In den Sommerferien finden viele Gruppen und Kreise nicht statt.
Bitte informieren Sie sich!**

Rollstuhlstunde

Eine Hanke-Geschichte für Kinder und Erwachsene

Beate Lockemann hatte Geburtstag und dazu war auch ihre Kusine Carina aus Hannover gekommen. Carina saß im Rollstuhl. Nach dem Kaffeetrinken wollten wir draußen Verstecken spielen. Frau Lockemann sagte: ‚Dann muss aber jemand von euch Carinas Beine sein.‘ ‚Was heißt das denn?‘ fragte Hanke. ‚Das heißt, dass einer von euch Kindern Carina schieben muss,‘ antwortete Frau Lockemann. Hanke schubste mich an und flüsterte: ‚Das können wir doch machen, oder?‘ ‚Nee,‘ flüsterte ich zurück. ‚Dann können wir nicht richtig mitspielen. So ein Rollstuhl ist beim Verstecken spielen bestimmt äußerst hinderlich.‘ ‚Stimmt,‘ nickte Hanke. ‚Das machen wir besser nicht.‘ Es war ziemlich still in Lockemanns Stube. Da sagte Carina: ‚Ich kann doch auch einfach zusehen. Ich brauche überhaupt niemanden, der mich schiebt.‘ ‚Nee,‘ meinte da Leo. ‚Ich mache das schon. Ich bin dann mal deine Beine.‘ Und dann grinste er so und sagte: ‚Ich bin noch nie von jemandem anderen die Beine

gewesen. Mal sehen wie das so ist.‘ Ich war erleichtert, dass Leo das machte und Hanke sagte: ‚Leo ist ja auch älter und stärker als wir. Das ist gut, dass der das macht.‘ Ich fand das auch in Ordnung.

Beim Verstecken spielen rannte Leo immer Carina schiebend los, aber es war schwer, ein Versteck zu finden, das groß genug für zwei und einen Rollstuhl war. Als ich mit Suchen dran war, entdeckte ich Leo und Carina sofort hinter Läsekens Trecker, aber ich tat so, als würde ich sie nicht sehen und gab Leo die Chance, sich freizuschlagen.

‚Du hast uns mit Absicht nicht gesehen,‘ sagte Carina und ich sagte: ‚Na und ...!‘

‚Dann hat das Spiel überhaupt keinen Sinn, wenn du uns mit Absicht nicht siehst,‘ motzte Carina und ich antwortete: ‚Leo und dich in deinem Rollstuhl würde man sogar noch sehen, wenn man die Augen zugebunden hätte.‘

Da hatten wir alle keine Lust mehr auf Verstecken spielen und setzten uns schweigend auf die Treppe zum Kirchhof.

‚Ich würde gern mal mit deinem Rollstuhl fahren,‘ besah Hanke sich nach einer Weile Carinas

Gefährt. ‚Das ist vielleicht nichts für Verstecken spielen, aber sonst muss das doch klasse sein. Besser als Fahrradfahren.‘ Und Leo sagte: ‚Ich würde das eigentlich auch gern mal ausprobieren.‘ ‚Dann könnte ich mal deine Beine sein,‘ bot ich an.

Da sagte Beate zu Carina: ‚Dann setzen wir dich mal auf die Bank da hinten und fahren eine Runde Rollstuhl wenn es dir Recht ist.‘ Carina war es Recht.

Wir fuhren alle mal mit dem Rollstuhl. Als ich dran war, merkte ich, dass es gar nicht so leicht war, damit zu lenken, wenn man sich selber an den Rädern vorwärts schob und außerdem taten mir ziemlich schnell die Arme weh. Da war Hanke meine Beine und schob

Schnappschuss



Die Konfirmanden 2004 mit Mitgliedern des Kirchenvorstandes und Besuch aus der Gemeinde Bridge in England

mich. Wir wollten einmal um die Kirche fahren, aber da war diese kleine Treppe mit bloß drei Stufen. Mir war die eigentlich noch nie aufgefallen, obwohl ich natürlich genau wusste, dass die da war und da auch schon tausend Mal lang gelaufen war. Hanke wollte mich die Treppe hochschieben, aber das ging nicht. Da stieg ich aus und wir trugen den Rollstuhl hoch. ‚Mit Carina wäre ich da nicht hochgekommen,‘ sagte Hanke. ‚Die kann ja nicht einfach aussteigen und laufen.‘

Als Carina wieder im Rollstuhl saß, war Beate ihre Beine.

‚Bergab ist Rollstuhlfahren ganz gut,‘ sagte ich zu Carina. ‚Aber für Verstecken spielen und Treppen steigen ist ein Rollstuhl echt nichts.‘

**Geh aus, mein Herz und
suche Freud ...**

*Ein persönliches Wort von
Pfarrer Hentschel*



Bei vielen in der Gemeinde hat sich herumgesprochen, dass ich als Pfarrer in der Trinitatiskirchengemeinde mit Beginn des Monats Juni eine halbjährige Pause einlege. Die Landeskirche von Kurhessen und Waldeck hat mir eine Fortbildung gewährt, die ich in der Anglikanischen Kirche in der Erzdiözese von Canterbury verbringen werde. Nach vierundzwanzig Jahren hauptamtlichem Dienst in der Evangelischen Kirche von Kurhessen und Waldeck nutze ich ein Angebot, das den PfarrerInnen gemacht wird und nehme eine Sabbatzeit in Anspruch.

Während dieser Sabbatzeit werden unterschiedliche PfarrerInnen Dienst in unserer Gemeinde tun. Das kann man auch an dem Gottesdienstplan ablesen, der wie immer hinten auf unserem Gemeindebrief abgedruckt ist.

Ich wurde in der vergangenen Zeit oft gefragt, was ich denn in England tun werde. Die Antwort ist zunächst ganz einfach: Ich werde dort als Pfarrer arbeiten. Vor allem werde ich in sechs Gemeinden Gottesdienste halten. In diesen Gemeinden gibt es keinen eigenen Pfarrer mehr und eine Vikarin, der Dekan des Kirchenkreises und ich als ausländischer Gast halten das gottesdienstliche Leben aufrecht. Natürlich frage ich mich, ob meine englischen Sprachkenntnisse dafür von Anfang an reichen werden, aber ich bin guter Zuversicht, dass nach einer kleinen Weile die fremde Sprache kein wirkliches Problem mehr darstellen wird. Um die alltägliche englische Sprache mache ich mir dabei weniger Gedanken als um die Sprache, die in den englischen Kirchen vielfach noch aus längst vergangenen Tagen in Gebrauch ist. Wer einmal eine deutsche Bibelübersetzung aus dem 18. oder 19. Jahrhundert in der Hand hatte weiß, dass sogar die

Pfarrer Hentschel geht nach England

eigene deutsche Sprache einem darin fremd vorkommen kann. In der Kirche von England hat sogar die Sprache des 17. Jahrhunderts noch eine Heimat. Natürlich hoffe ich auch, dass ich als Pfarrer eines kleinen Dorfes, in dem ich mit meiner Frau, den Kindern und dem Hund das Pfarrhaus bewohnen werde, in allerlei an-

Warum machen Sie so etwas? fragen auch etliche Menschen, die davon hören. Es gibt mehrere Gründe. Der erste Grund ist die Freude an der Abwechslung, der zweite das Interesse an der englischen Sprache und Kultur, der dritte die Möglichkeit, eine ganz andere Kirche kennen zu lernen, der vierte die Neugier auf ganz neue Kontakte, der fünfte der Wunsch



deren Lebenslagen angefragt werde. Ein jetzt schon feststehender Termin ist das jährliche Dorffest, bei dem traditioneller Weise der Pfarrer einen ganzen Nachmittag lang das Bier zu zapfen hat.

Ich denke, dass sich im Laufe der Zeit – die nur im Vorausblick auf ein halbes Jahr lang erscheint – ganz normaler pfarramtlicher Alltag einstellen wird.

nach einer Pause.

Möglicherweise tut es uns auch auf beiden Seiten gut, einmal für eine begrenzte Zeit zu erleben, wie wir uns ohne den anderen fühlen: die Trinitatisgemeinde ohne Pfarrer Hentschel und Pfarrer Hentschel ohne Trinitatisgemeinde.

Dabei werden Pfarrhaus und Pfarrbüro auch während der Zeit des Sabbaticals für Sie als Gemeindeglieder besetzt sein. Die Mitarbei-

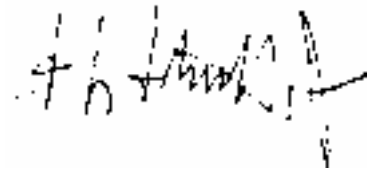
Pfarrer Hentschel geht nach England

terInnen aus der Gemeindeleitung, der Vorsitzende des Kirchenvorstandes Dr. Hans-Gerd Lehmann, Dekan Dr. Voss und hin und wieder sicher auch Pfr. Jan-Dirk Döhling werden für Sie da sein.

Während hier in der Gemeinde alle und alles gut versorgt ist, werde ich mit meiner Familie in dem kleinen Dorf Appledore in Kent leben. Ich hoffe, dass ich dort neben meinen pfarramtlichen Aufgaben Zeit für Lesen und für Lernen – auch für Dazulernen – habe, um dann manches wieder mit zurück nach Marburg zu bringen, was ich Ihnen hier erzählen, zeigen oder zumuten möchte.

Meinen schwarzen Talar kann ich übrigens hier im Schrank hängen lassen, denn die Leute von Appledore, Brenzett, Stone, Brookland, Fairfield und Snargate erwarten von mir, dass ich die weiße Albe mit dem jeweils entsprechenden Messgewand tragen werde. Das ist für mich eine gottesdienstlich sehr fremde Herausforderung, aber letztlich dient das Sabbatical dazu, dass ich mich ganz verschiedenen Herausforderungen noch einmal sehr bewusst stellen möchte. Ich grüße Sie alle und bin auch während der Zeit in England,

Ihr Pfarrer



Schnappschuss:



Im Hintergrund eine Arche mit einem von Beate Clasani dekorierten Regenbogen. Im Vordergrund die Archen für die Konfirmanden.

Die

„Marburger Kinder“

Ein Reisebericht aus Addis Abeba von Mareike Schüler-Springorum

„Die Kollekte des heutigen Sonntags ist bestimmt für die Straßenkinder in Addis Abeba.“ So oder ähnlich heißt es immer mal wieder sonntags im Gottesdienst, zuletzt gerade bei der Konfirmation in unserer Gemeinde. So oder ähnlich hatte ich es auch im Ohr als sich mir beruflich die Möglichkeit bot, für einige Tage nach Addis Abeba zu fliegen. Voller Neugier sagte ich zu, gefolgt von Angst vor der eigenen Courage und der Frage, ob es denn überhaupt möglich sein würde, irgend etwas vor Ort von diesem Marburger Projekt, das ja ursprünglich hier in Trinitatis begonnen worden war, zu sehen, zu erleben. Es war möglich und Namen wie „Wehrda“, „Dr. Mommsen“ und „Trinitatis“ sollten mir in Äthiopiens Hauptstadt Türen öffnen in einer Gastfreundlichkeit, wie ich sie mir an meinem Schreibtisch, an dem ich die Reise zugesagt hatte, nie hätte

träumen lassen. Der Schlüssel zu diesen Türen war zunächst Pfr. Hentschel, der mich als Trinitatis-Neuling mit Informationen über das Straßenkinderprojekt versorgte und mir die Adresse von Hans-Joachim Krause aus Wetter gab, der seit mittlerweile 4 Jahren als Pfarrer die deutschsprachige evangelische Gemeinde in Addis Abeba leitet. Dieser führte mich dann zwei Tage lang (natürlich viel zu



Bei einer Schülerin der German Church School zu Hause. In diesem Raum lebt das Mädchen, seine Mutter und die vier Geschwister. Der Vater hat die Familie vor Jahren verlassen

kurz, aber dafür intensiv) durch Addis Abeba, erklärte mir viel über Land, Religion, Politik und Hilfsprojekte und öffnete die Türen zum Marburger Projekt.

Nach einem Tag „sight-seeing“ konnte ich einen Vormittag in der von Pfr. Krause geleiteten German School hospitieren.

Dies ist eine von der deutschen evangelischen Kirche getragene Schule, in der die Kinder außer Unterricht auch Trinkwasser, medizinische Versorgung und finanzielle Unterstützung ihrer Familien erfahren, letzteres mit dem Ziel zu verhindern, dass die Kinder zum Betteln geschickt werden statt zu lernen oder zu spielen. Alle diese Familien werden regelmäßig von einem äthiopischen Sozialarbeiter aufgesucht, der die Lebensumstände der Kinder überprüft und die Familien berät. Bei einem dieser Besuche konnte ich den Sozialarbeiter begleiten und mir ein Bild von der wirklich bitteren Armut dieser Familien machen; daneben standen Besuche zweier

Schulklassen auf dem Programm, deren Schüler dem Gast so kurz nach dem Besuch Gerhard Schröders sehr routiniert begegneten und sich sichtlich freuten nun nach dem Bundeskanzler noch eine Deutsche zu kennen, die berichtete, dass sie als Schülerin schlecht in Mathe gewesen sei! Besonders faszinierte mich die Integration von 70 blinden Kindern, die in den Klassen mit unterrichtet werden, zugleich aber Förderunterricht mit entsprechendem Blinden-gerechten Materialien erhalten. Die hohe Anzahl Blinder in der äthiopischen Gesell-



Schulschluss an der German Church School

schaft, hervorgerufen durch mangelnde Hygiene und dadurch bedingte Infektionskrankheiten des Auges waren mir schon vorher im Straßenschild aufgefallen.

Fragten mich die Kinder der German Church School noch kritisch, ob ich denn „eine von denen sei, die ihre Schule finanziell unterstützen“, so musste ich bei den Besuchen im Marburger Straßenkinderprojekt in der Mekane Yesus-Kirche nur die oben genannten Zauberwörter „Wehrda, Mommsen, Trinitatis“ sagen und wurde mit offenen Armen willkommen geheißen, angefangen bei der Gemeindegemeinschaft, die begeistert die mitgebrachten Medikamente in Empfang nahm (und mir klar machte, wie viele der bei uns gebräuchliche Medikamente wie Nasentropfen in Äthiopien wirklich unsinnig sind!) bis hin zum Bischof der evangelischen Synode, der mir auftrag alle Wehrdaer herzlichst zu grüßen!

Betreut die German Church School Kinder aus der unmittelbaren Umgebung der

deutschsprachigen Kirche, so sind die „Marburger Kinder“, wie sie in Addis Abeba genannt werden, über ein Gebiet von 500km um die Hauptstadt herum verteilt. Es sind die Ärmsten der Armen, die auf der Straße aufgefunden und in ihre Familien zurückgebracht werden. Diese Familien finden dann finanzielle aber auch psychosoziale Unterstützung durch die örtlichen Kirchengemeinden als Träger des Projektes vor Ort. Hier treffen sie sich an den Wochenenden, feiern Gottesdienst, spielen. Es besteht aber auch die Möglichkeit mit Sozialarbeitern die oft immensen Familienprobleme zu besprechen oder sich mit gesundheitlichen Problemen der Krankenschwester vorzustellen, die sie auch in Fragen der Hygiene und Gesundheitsfürsorge berät und schult. Hier sei nur kurz daran erinnert, dass die Rate HIV-infizierter Kinder auf etwa 25% geschätzt wird!

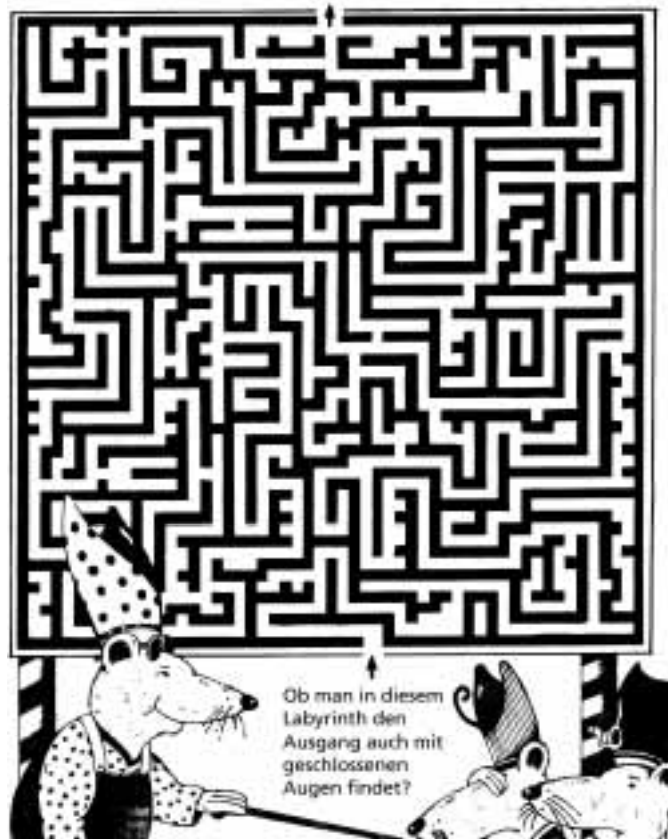
Die „Marburger Kinder“ besuchen staatliche Schulen, erhalten aber in der Gemeinde Hilfe und Unterstützung, wenn sie im Unterricht überfordert sind. Wenn sie die Schule beendet haben, finden sie im Projekt Rat und Hilfe bei der Suche nach einer weiterführenden Ausbildung.

Die Tage in Addis Abeba lassen mich bis heute viele meiner persönlichen wie auch unserer gesellschaftlicher Sorgen in einem anderen Licht sehen. Natürlich war es auch für mich ein bisschen verführerisch, sich im Glanz der eigenen Mildtätigkeit zu sonnen, wenn man einem bettelndem Kind auf der Straße ein paar Birr gibt, von denen man weiß, dass sie das Kind jetzt vielleicht eine Woche ernähren können. Die Hilfe, die im Rahmen des Marburger Straßenkinderprojektes geleistet wird, ist aber eine langfristige Hilfe, ein Weg aus Armut, Krankheit und Analphabetis-

mus hin zu einer eigenständigen Lebensplanung ermöglicht. Für den Fortbestand des Projektes auch in einem sich entwickelnden und dadurch im Lebensunterhalt teurer werdenden Äthiopien, bedarf es regelmäßiger, verlässlicher Spender und die Spende im Klingelbeutel oder am Kirchenausgang. Das diese Hilfe ankommt, davon konnte ich mich selber überzeugen. Die Freude und Dankbarkeit in den Augen der vielen im Projekt engagierten Menschen, wenn sie die „Zauberworte“ hörten, die Namen, mit denen sie finanzielle und ideelle Unterstützung verbinden, werde ich sicher nicht so schnell vergessen.



Bettelnde Straßenkinder, wie sie im Straßenbild alltäglich sind



Liebe Kinder,
inzwischen sind auf unserer
Homepage über 25 Bibel-
Malbuch-Bilder von Gesa
Hentschel zum „Herunterladen“
bereitgestellt.

Klickt doch mal rein!

www.trinitatis-kirche.de





Gemeindebüro (Frau Henkel) ☎ 81886

(nur zu folgenden Bürozeiten)

Montag 17 bis 18 Uhr

Dienstag 10 bis 11 Uhr

Mittwoch 17 bis 18 Uhr

Donnerstag 10 bis 11 Uhr

Freitag 17 bis 18 Uhr

Hausmeisterin
(Frau Beate Clasani)
Magdeburger Str. 5,
☎ 85625

IMPRESSUM

Redaktion: Pfr. Hans Hentschel (V.i.S.d.P.) ☎ 84985
Joachim Striepecke ☎ 871004 (verantw. Redakteur)
Pfr. Jan-Dirk Döhling, ☎ 886932
Heinz Rau, ☎ 81824
Dr. Erich Seitz ☎ 82522

Postanschrift: Trinitatis Kirchengemeinde, Pfarrer Hentschel,
Magdeburger Str. 3, 35041 Marburg

Homepage: www.trinitatis-kirche.de

Auflage: 1.300 Exemplare

Druck: Görich und Weiershäuser, Marburg

Redaktionsschluss

für die Ausgabe 48 „September – November 2004“

22. August 2004

Erläuterungen zu den Gottesdiensten (auf der letzten Seite)

Eltern mit Kleinkindern können im Gemeinderaum hinter dem Gottesdienstsaal den Gottesdienst akustisch verfolgen. Parallel bieten wir in den Nebenräumen Kindergottesdienst für Kinder ab 5 Jahren an.

Erläuterungen:



= Kirchencafé,



= Gottesdienst für Jung und Alt



= Abendmahl,



= mit Musik

Zum Kirchenvorstand der Trinitatisgemeinde gehören:

	Gerhard Rödiger		Sonja Heck		Hans-G. Lehmann
Sandra Günther		Bernd Schweitzer		Rose Haizmann	
	Erwin Henkel		Ute Schwarz		Heinz Rau

- Sandra Günther Sachsenring 2 ☎ 886568
 Rose Haizmann Freiherr vom Stein Str. 10. ☎ 82830
 Sonja Heck Auf dem Schaumrück ☎ 81433
 Erwin Henkel Freiherr vom Stein Str. 73. ☎ 84122
 Dr. Hans-G. Lehmann Waldweg 5a ☎ 84126
 Heinz Rau In der Görtzbach 2 ☎ 81824
 Gerhard Rödiger Grüner Weg 1 ☎ 85646
 Ute Schwarz Freiherr vom Stein Str. 26. ☎ 81838
 Dr. Bernd Schweitzer Mittelweg 20 ☎ 84995

Kirchenälteste

	Dr. Erich Seitz Mecklenburgerstr. 3 ☎ 82522		Dorle Wilke Grüner Weg 20 ☎ 81997
--	---	--	---

Vorsitzender des Kirchenvorstands

Pfarrer Hentschel Magdeburgerstr. 3 ☎ 84985





Pfarrer (Gottesdienste, Bibelkreis, Jugendarbeit)
 Jan-Dirk Döhling
 Magdeburgerstr. 47
 ☎ 886932





Unsere Gottesdienste...

JUNI


...stets aktualisiert: www.trinitatis-kirche.de

6.	14.00 Uhr	Pfr. Jan-Dirk Döhling, Gemeindefest an Trinitatis	
13.	10.00 Uhr	Altbischof Prof. Dr. Zippert	
20.	10.00 Uhr	Pfr'in Insa Meyer	
27.	10.00 Uhr	Pfr. Jan-Dirk Döhling	


JULI

4.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Dr. Mommsen	
11.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Voll	
18.	10.00 Uhr	Pfr. Maik Dietrich-Gibhart, Gottesdienst zum Ferienbeginn	
25.	10.00 Uhr	Pfr. Jan-Dirk Döhling, Gottesdienst im Sommer: <i>Die Theologie des Gottesdienstes</i>	

AUGUST

1.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Voll, Gottesdienst im Sommer: <i>Die Gebete im Gottesdienst</i>	
8.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Dr. Mommsen, Gottesdienst im Sommer: <i>Die Predigt im Gottesdienst</i>	
15.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Dr. Leppin, Gottesdienst im Sommer: <i>Die Lieder im Gottesdienst</i>	
22.	10.00 Uhr	Pfr. Jan-Dirk Döhling: Gottesdienst im Sommer: <i>Das Amen im Gottesdienst</i>	
29.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Voll	

SEPTEMBER

5.	10.00 Uhr	Altbischof Prof. Dr. Zippert	
----	-----------	------------------------------	---